

Ein Konzept für die nächsten Jahre entwickeln

SZ 12.03.2021

Ergebnisse der Bürgerbefragung in Tannheim sind ausgewertet – Im Sommer soll es mit Bürgertischen weitergehen

Von Tobias Rehm

TANNHEIM - Die Ergebnisse sind kurz vor Weihnachten eingegangen, zwischenzeitlich liegt deren Bewertung vor: Die Gemeinde Tannheim gestaltet ein Zukunftskonzept für Jung und Alt und hat dafür in einer Sozialraumstudie ihre Bürger zum Leben in der Gemeinde sowie nach ihren Wünschen und Anliegen befragt. Die Studie ist Grundlage für ein Konzept, das gemeinsam mit den Bürgern in den Bereichen Begegnung, soziale Netzwerke und Angebote sowie neue Wohnformen und Pflege entwickelt werden soll. „Wir sind mit der Resonanz sehr zufrieden“, sagt Bürgermeister Thomas Wonhas.

44 Fragen waren im Oktober an alle Tannheimer Bürger, die älter als 16 Jahre sind, verschickt worden. Mehr als ein Drittel aller Bürger hat an der Befragung teilgenommen (804 Personen). René Markovits von der AGP Sozialforschung, der die Gemeinde ebenso wie der externe Berater Peter Beck begleitet, schreibt in seiner Zusammenfassung von einer „insgesamt guten Repräsentativität“. Die Befragung habe die Generation der über 60-Jährigen erwartungsgemäß mehr angesprochen als jüngere Altersgruppen, ein Teil der Fragen habe schließlich schwerpunktmäßig auf das Älterwerden vor Ort abgezielt.

Thomas Wonhas verdeutlicht aber, dass es nicht nur um die Bereiche Senioren und Pflege gegangen sei, sondern darum, „das ganze Feld zu beleuchten“. Dadurch habe die Gemeinde einen „Erkenntnischatz für die nächsten Jahre“ erhalten, nicht nur speziell für ein Pflegekonzept – wengleich der Wunsch aus der Bevölkerung nach einer Pflegeeinrichtung Ausgangspunkt des ganzen Prozesses ist. Auf eine öffentliche Auftaktveranstaltung, in der die Befragungsergebnisse vorgestellt und diskutiert werden, musste die Gemeinde bislang aufgrund der aktuellen Lage verzichten. Stattdessen sollen die Bürger über das Mitteilungsblatt und die Homepage er-

reicht werden.

Beim in der Umfrage beleuchteten Bereich Infrastruktur und soziale Angebote kommt René Markovits zum Schluss, dass „die grundlegenden Angebote der Alltagsversorgung in Tannheim weitestgehend positiv bewertet“ worden seien. Bemängelt werde das Fehlen einer Apotheke vor Ort. Die vorhandenen Einkaufsmöglichkeiten würden indes gerne genutzt. Mehr Menschen kauften ihre Lebensmittel im Supermarkt vor Ort als außerhalb Tannheims. Auch ein möglicher, regelmäßiger Wochenmarkt stieß auf große Resonanz: 72 Prozent würden dort zumindest gelegentlich einkaufen, 35 Prozent regelmäßig.

Zwei Drittel der Befragten sind außerdem der Ansicht, dass es in der Gastronomie in Tannheim zu wenig Möglichkeiten gibt. „Das ist nicht überraschend“, ordnet Bürgermeister Wonhas ein. „Im Hauptort wäre es sehr begrüßenswert, wenn wir eine weitere Wirtschaft hätten.“ Überhaupt wünscht sich eine große Mehrheit in Tannheim einen Ausbau von Begegnungsmöglichkeiten und

sozialem Austausch – ob in Form von Altersgruppen zugeschnittenen Angeboten oder Gaststätten und Cafés. Wie Thomas Wonhas erklärt, gebe es Bereiche, darunter den Rathausplatz, wo Begegnungsmöglichkeiten geschaffen werden könnten – in welcher Form auch immer.

Für diesen Themenkomplex gelte aber genauso wie für den Ausbau von Wohn- und Pflegeangeboten: „Alles wird ergebnisoffen angegangen, es gibt keine Vorgaben.“ Der Bereich Wohnen und Pflege wird in den Ergebnissen der Sozialraumstudie unter anderem damit zusammengefasst, dass eine haushaltsähnliche, ambulant betreute Wohngemeinschaft im Ort nach der Versorgung im eigenen Haushalt die beliebteste Wohnform bei schwerer Pflegebedürftigkeit darstellt und etwa 39 Prozent der Befragten anspricht. Aufgrund der hohen Akzeptanz und des konkret geäußerten Bedarfs sei daher die „Förderung gemeinschaftlicher Wohnformen und dabei insbesondere der Aufbau einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft“ zukunftsfähig.

Nachdem sich die Netzwerkgruppe, die den Prozess begleitet und organisiert und zu der unter anderem Vertreter der Interessengemeinschaft und des Gemeinderats gehören, zuletzt bereits mit den Ergebnissen auseinandergesetzt hat, sind im nächsten Schritt sogenannte Bürgertische geplant. Diese befassen sich mit drei verschiedenen Themenbereichen und stehen für jeden offen. Bürgermeister Thomas Wonhas hofft, dass zu deren geplantem Start im Juni/Juli eine Auftaktveranstaltung möglich ist. Auch die Bürgertische selbst sollen nach Möglichkeit nicht online stattfinden.

Mit den Ergebnissen soll sich dann nach der Sommerpause der Gemeinderat befassen. Ziel ist es, laut Wonhas, ein Konzept für die nächsten zehn, 15 Jahre zu entwickeln. Und auch wenn eventuell nicht alles, was bei den Bürgertischen angeregt und gewünscht wird, umgesetzt werden kann, so betont der Bürgermeister doch: „Bestimmte Sachen können nur realisiert werden, wenn die Bürger sich einbringen.“



Jennifer Sonntag (l.) und Nadine Hutschneider von der Gemeindeverwaltung sortierten die Ende vergangenen Jahres im Rathaus eingegangenen Fragebögen.

FOTO: GEMEINDE TANNHEIM